

## 40 Jahre IGLU Jahresbericht 2023

### Editorial

Es war ein spezieller und bewegender Augenblick, miterleben zu dürfen, wie gleich mehrere, nicht unserem engeren Kreis zugerechnete Stimmberechtigte an der *Gemeindeversammlung vom 9. Juni* sackstarke Voten vortrugen und der Annahme der Einzelinitiative (mit 108:10 Stimmen) den Weg für mehr Artenschutz ebneten! Die Freude auf unserer Seite war riesig und wurde noch grösser beim Betrachten des Zuwachses auf der Mitgliederliste. Für mich fühlte sich das wie ein zweiter Frühling an. Zu diesem politischen Erfolg gehört auch, dass der Einstieg in die konkrete Umsetzung in einem Kernteam am 26. September bereits auf erfreuliche Art und Weise begonnen hat. Dieses Team wird während der Umsetzungsphase noch durch eine erweiterte Arbeitsgruppe ergänzt, in die wir einen zweiten Vertreter entsenden können. Und das ist ja noch nicht alles!

Ebenso erfrischend ist die Tatsache, dass die an der GV eingeführte Organisationsform mit einem Co-Präsidium hervorragend funktioniert und sich die grünen Kräfte in unserer Gemeinde in der Zwischenzeit bestens untereinander vernetzt haben. Wir können uns der weiteren Urbanisierung der Gemeinde also stellen und dies für unsere Anliegen nutzen! Wir sind auf gutem Weg.

Das hat sich auch bei den Pflegeeinsätzen gezeigt. Auch da sind nämlich jedes Mal ein paar neue Gesichter aufgetaucht. Ein kräftiger Motivationsschub für uns alle!

\*

Dass Freud und Leid manchmal nahe beieinander liegen, wissen wir alle. Ich selber habe das am eigenen Leib erfahren, weil am 12. Oktober meine liebe Marta, von ihrer unheilbaren Krankheit schwer gezeichnet, verstorben ist.

### Chronik

Als wichtigste Traktanden an der *Generalversammlung am 17. März* wurde das 40-Jahr-Jubiläum gefeiert, erstmals ein Co-Präsidium eingeführt und der Frauenanteil erhöht (mehr dazu siehe Protokoll).



### Frühlings-Spaziergang in Kindhausen

Am *Morgen des 15. Aprils* haben sich 21 Neugierige eingefunden und sich von Ernst durch's Kindhauser Naturschutzgebiet Blutzwis/Fröschen führen lassen. Bei kühler, für Interessierte aber noch angenehmer Witterung gab es auf einem zweistündigen Rundgang viel zu bestaunen. Einzig die Amphibien und Insekten hatten sich rar gemacht. Dafür liess sich an



Waldrändern und im Wald selber sehr gut beobachten, wie fein sich für uns kaum wahrnehmbare Temperaturunterschiede etwa bei Bäumen und Sträuchern auswirken. Schön zu sehen war das bei einer Rotbuche, die auf der durch einen Baumnachbar geschützten Seite bereits entfaltete Blätter zeigte, auf der windseitigen Hälfte aber noch im Knospenstadium verharrte. Für regsamen Betrieb sorgte die Gemeinschaft der hier vorkommenden Vogelarten. So machten sich die drei Spechtarten Schwarz-, Grün- und Buntspecht trommelnd und auch mit Rufen bemerkbar; klare Hinweise auf ihr Brutgeschäft. Besonders in Szene setzte sich ein Zaunkönig, der mit hochgerecktem Schwänzchen seinen markanten Gesang schmetterte. Nebst solchen Überraschungen gab Ernst Einblicke in die landschaftlichen und nutzungsbedingten Zusammenhänge, wies auf Defizite genauso hin wie auf Möglichkeiten zur Verbesserung der biologischen Infrastruktur.

Nicht ohne Stolz zeigte er Standorte, welche dank der IGLU im Laufe der 40-jährigen Geschichte bewahrt worden bzw. neu entstanden sind, und legte dar, warum und wie mehr zur Förderung der lokalen Biodiversität getan werden müsste.

### Spaziergang Gutenswil

Vielleicht lag's am verblüffend schönen, die Prognosen Lügen strafenden Wetter, eher wohl aber am wachsenden Interesse für das natürliche Geschehen vor unseren Haustüren, dass der *Morgenspaziergang vom Sonntag, 7. Mai* in Gutenswil eine Rekordbeteiligung fand.



Eine 30-köpfige, von allen Altersklassen durchmischte Besucherschar gab es noch nie. Ernst nahm die Gelegenheit wahr, Details zu den in Siedlungen brütenden Vogelarten zu erläutern. Zu denen gehören in Gutenswil auch Turmfalken und Mehlschwalben, auch wenn sich diese nicht sofort zeigten. Kaum im Kulturland am Dorfrand angekommen, wurde klar, worum es Ernst auf diesem Rundgang gehen würde. Den sanften Siedlungsrand lobend, lenkte er die Blicke auf Potenziale für die ökologische Aufwertung genauso wie auf drohende Verluste durch bevorstehende Eingriffe der Gesellschaft. So zeigte er bei alten Hochstammobst-bäumen was einen ihrer Werte ausmacht, waren in deren Kronen doch der Horst eines Greifvogels bzw. kunstvoll gebaute Elsternester zu erkennen. Ein Halt beim kommunal geschützten Gebiet Reben

offenbarte, wie artenreich eine Wiese wird, wenn sie sich ohne intensive Nutzung und Düngung entwickeln kann und darin auch absterbendes Gehölz, sogenannte Habitatsbäume, stehen bleiben darf. Zum Beweis meldete sich sofort auch ein Gartenbaumläufer, der sein Nest gerne hinter einer sich vom Stamm lösenden Rinde anlegt und mit seinem Pinzettenschnabel aus modernden Stämmen auch seine Nahrung hervorholt. Damit nicht genug: Beim Weitergehen verwies Ernst auf eine vor einigen Jahren vorgenommene Erweiterung des Schutzgebietes Richtung Freudwil. Diese Erweiterung ist nicht nur grösser als die vor 50 Jahren geschützte Zone, sondern enthält auch Elemente, wie sie zur Entwicklung vorhandener Potenziale überall gewählt werden könnten: Einzelbäume, Ast- und Steinhäufen, Staudenzeilen, Buntbrachen, sogar ein Feldgehölz. Nach einem kurzen Aufstieg konnten die Teilnehmenden selber sehen, wie und warum die Natur aber auch laufend Prozesse der Entwertung erleidet. Eine von Einjährigem Berufkraut bedeckte Parzelle mit Magerpflanzen zeigte klar, wie leicht fehlende Pflege und nicht geklärte Zuständigkeiten einen positiven Prozess ins Gegenteil verkehren können. Eine mit Gewalt durchtrennte Hauptader eines an einer Eiche kletternden Efeus verriet, wie fatal es ist, wenn irriige Ansichten (mangelndes Wissen) zu falschen Entscheidungen führt. Beim Konzert zirpender Grillen unterhalb der Egg entstand in der Gruppe dann die grösste Verwunderung, liess sich doch mit einem Blick erkennen, welches Potenzial hier verloren gehen wird, wenn die Hügelkuppe Luegisland erst einmal überbaut sein wird – ein Konflikt, wie er an allen Südlagen bei uns immer wieder zu Tage tritt. Gut gab es da beim Besuch einer Mehlschwalbenkolonie noch einen versöhnlichen Abschluss. Dank privater Initiative trägt die dazu bei, dass Gutenswil noch eine überlebensfähige Population dieser seltener werdenden Art aufweist.

### Das Fiepen junger Waldohreulen

Am *Abend des 15. Juni* hat Ernst spontan zu einem Erlebnis der besonderen Art eingeladen. Auf einem einstündigen Rundgang wurde dem Treiben einer nachtaktiven Wald-

ohreulenfamilie nachgespürt, insbesondere dem Fiepen der Ästlinge, wie Jungeulen in diesem Entwicklungs-Stadium genannt werden. Ernst verstand es, eine 18 Personen starke Gruppe sachte auf den einmaligen und spannenden Clou vorzubereiten und informativ an die Stätte des Schauspiels heranzuführen. Entlang des Chimlibachs erläuterte er, warum



Das besondere Spektakel gerade hier stattfinden kann, zeigte die wichtigsten Zusammenhänge auf, die die Eignung als Lebensraum für diese Eulenart ausmachen. So wies er auf die Bedeutung alter, artenreich gemischter Baumbestände hin, würdigte aber auch die alten Krähen- und Elsternester, die den Eulen wohl als Brutplatz gedient hätten und beschrieb, wieso dieses Gebiet z. B. auch Saatkrähen, Wacholderdrosseln und Schwanzmeisen, gute Bedingungen bietet. Logisch liess er es sich auch nicht nehmen, das Augenmerk auf eine Äcker querende Hecke zwischen Chrutzelried und Chimlibach zu lenken und zu verraten, dass dieses Vernetzungselement vor Jahren als ökologische Ausgleichsmassnahme für ein



Bauvorhaben entstanden sei. Solche Elemente müsse man sich u.a. vorzustellen, wenn von Fördermassnahmen für mehr Biodiversität und einer ökologischen Infrastruktur gesprochen werde. Bedeutsam könnten aber auch Schrebergartenareale oder Habitatsbäume

sein, wie er sie auf dem Weiterweg kurz vor dem Eintauchen in die Siedlung auch noch vorstellte.

Dann endlich und urplötzlich war das versprochene Fiepen zu vernehmen: Zärtliche, wehmütig verlangende und leicht quietschende Rufe, die aus dem Geäst hoher Laubbäume zu quellen schienen. Mehr noch: Da zeigten sich ja tatsächlich ein paar grimmig wirkende Gesichter und alsbald demonstrierten gleich vier Jungeulen ihre noch etwas tollpatschigen Flugkünste. Beinahe schon in Eile wechselten sie mehrfach ihre Position, um den jagenden und ruffreudig fütternden Altvögeln möglichst nah zu sein – ein Spektakel, das sich den verblüfften Zaungästen wohl für immer tief einprägt haben dürfte.

### **Fronarbeit im Wald**

Am *Samstag, 8. Juli* durfte der Gemeindeförster Fabio Gass 15 freiwillige Helferinnen und Helfer begrüßen, die unserem Aufruf



gefolgt sind, um den Druck zahlreicher Neophyten im Volketswiler Privatwald zu lindern. Speziell ging es dabei um Arten wie Henry's Geissblatt, Drüsiges Springkraut, Sommerflieder, Götterbaum, Japanknöterich, Kirschlorbeer, Pawlonie, Mahonie und vereinzelt dem Einjährigen Berufkraut an den Kragen. Einige dieser Arten kommen nicht auf natürliche Weise, sondern u.a. als illegal entsorgte Gartenabfälle in den Wald. Umso wichtiger ist es solche Pflanzen in Schach zu halten, bevor sie grosse Ausbreitungsherde bilden. Im diesem Sinne ist die IGLU schon seit Jahren aktiv und dankbar, wenn sich ein paar Mitglieder zur Arbeit einfinden. Selbst an heissen Tagen und bei geringem Lohn: Nach dem zweistündigen Jäteinsatz wurden die Freiwilligen mit Grilladen, Kuchen und Getränken bedient. Der

Aufenthalt im Schatten beim Chlaushäuschen hat noch zwei weitere Stunden gedauert, was zeigt, dass die fleissige Schar wohl auch Spass an ihrem Körpereinsatz im Dienste der Allgemeinheit gehabt hat! Besonders danken wir der Samichlaus-Gesellschaft, die beim Herrichten des Grillplatzes gute Arbeit geleistet hat.

### Nistkastenkontrolle



Am 22. Juni bzw. 7. Juli sind unter Hans-Peters Leitung Gunnar, Majken und Stefan Greif ausgerückt, um den Nistkastenpark auf Turmfalken- und Schleiereulen-Nachwuchs hin zu überprüfen. Namentlich bei den Schleiereulen erlebten sie eine grosse Überraschung: Zwei besetzte Nistkästen mit 6 im einen und 8 Jung-eulen im anderen Kasten! Der Nachwuchs bei den Falken hielt sich mit etwa 20 Jungen (es gab auch noch bebrütete Gelege) im gewohnten Rahmen. Auch bei der Kontrollequipe dürfen wir von einer Verjüngung sprechen!

\*

### Nistkastenkontrolle

Die jungen Fäklein ducken sich in eine Ecke. Über den verblüfften Augen ist noch etwas Flaum. Ich weiss nicht, ob sie spüren, dass selbst ich erschrecke, dass ich ein Freund bin, denken sie wohl kaum.

Der feine Flaum ähnelt einer Schaumperücke. Schlössen sie die Augen, blieben sie wohl unentdeckt. Dicht an dicht ist zwischen ihnen nicht die kleinste Lücke, jeder wähnt sich hinterm andern gut versteckt.

Nicht viel anders verhält sich die Brut der Eule, ausser, dass es bei der Kastenöffnung bereits faucht, und dir schwindelt, weil ihr Geruch wie eine Fäulnissäule hochgeht, sodass ein jeder eine Maske braucht.

Erleichtert ziehst du im Anschluss deiner Wege und frischluftversorgt hoffst du im fälligen Bericht, dass auf möglichst vielen der noch ungesehenen Gelege Vögel sitzen, mit oder ohne Schleier im Gesicht.

### Picknick auf dem Bergli



22 Mitglieder machten es sich am Freitagabend, 14. Juli, bei herrlichem Sommerwetter auf der vereinseigenen Bank- und Tischgarnitur für ein mehrstündiges Vergnügen bequem. Dieser, gemeinsam mit dem Obstgartenverein durchgeführte Anlass gehört heute zum festen Repertoire unserer Gemeinschaft und wird dem Hauptzweck – der Förderung der Gemütlichkeit – voll gerecht!

### Jäteinsatz im Hardächer

Am Mittwoch, 6. September sind 18 Freiwillige zum Jäteinsatz auf der neu unter kantonalem Naturschutz stehenden Fläche im Hardächer aufgetaucht. Die hohe Beteiligung liegt darin begründet, dass sich unerwarteter- und erfreulicherweise wiederum ein halbes Dutzend Neue arbeitswillig zeigte. Angesichts des abnehmenden Neophytendrucks nutzte Günther die Gelegenheit, auf einem kurzen Rundgang Einblick in alternative Bekämpfungsmethoden



(z.B. Stromstösse) zu geben und auf die schon erreichten Erfolge früherer Jätaktionen einzugehen. Danach konnten sowohl die letzten grösseren Goldrutennester in den Randzonen des Areals als auch die sich auf schon einmal gesäuberten Flächen noch hartnäckig haltenden Berufkräuter usw. ausgemerzt werden.

Nach der Schweiss treibenden Arbeit blieb auch noch Zeit genug, über einen „Knochenfund“ zu rätseln und den dank neuester Technik auch zu bestimmen. Zum kollektiven Erstaunen handelte es sich dabei um das Maul eines Karpfen! Erklärbar, wenn man weiss, dass der Teich in der Nähe vor wenigen Jahren noch als Fischgewässer bewirtschaftet worden ist. Damit hatten wir natürlich auch beim hoch verdienten Znacht im La Stazione noch Gesprächsstoff genug.

### 19. September: Installation des zweiten Schwalbenhauses



Erfreulich: Innerhalb wenigen Tagen war das Schwalbenhaus in Gutenswil dank spontanen Spenderinnen finanziert! Es war und ist höchst motivierend, mit erleben zu dürfen, dass eine lokal gefährdete Vogelart auf soviel Zuspruch zählen darf. So konnten wir den Auftrag für den Bau unseres zweiten Schwalbenhauses bedenkenlos in Auftrag geben. Dieses wurde im Sommer in der Zimmerei von Peter Brauch termingerecht gebaut und am 19. September vor Ort installiert.



Unter den neugierigen und teils staunenden Blicken der Direktbeteiligten, einiger Nachbarn und Sponsorinnen haben zwei Zimmermänner mit Unterstützung eines gewieften Staplerfahrers Ueli Schmid das Haus mit fachkundigen Griffen ruhig und ohne Probleme installiert. Dank den guten Wetterbedingungen war die Montage nach knapp 2 Stunden beendet und konnte mit einer kleinen Aufrichtefeier abgeschlossen werden. Damit sind 40 weitere, trockene und nach allen Himmelsrichtungen hin ausgerichtete Nistplätze für Mehlschwalben bezugsbereit. Selbst an einem Blitzableiter fehlt es nicht. Schliesslich soll ja vermieden werden, dass im Falle der ersehnten Ansiedlung gleich eine ganze Kolonie einem Gewitter zum Opfer fällt. Vorerst gilt jetzt einfach abzuwarten und auf den Einzug der Mehlschwalben im nächsten Frühjahr zu hoffen. Wir danken den handwerklich Beteiligten für den reibungslosen Ablauf, den Nachbarn für ihre Toleranz und den Sponsorinnen für die finanzielle Unterstützung, welche die Realisierung des Vorhabens beschleunigt hat.

### Spaziergang im Herbstwald

Was zum Exkursionssaisonende am *Samstag, 14. Oktober* durchgeführt werden konnte, war eigentlich eher eine Punktsetzung hinter einen



langen und trocken-heissen Sommer. Von der erwartet schönen Herbstfärbung war noch weit und breit kaum etwas zu sehen und zudem musste erstmals seit langer Zeit auch wieder einmal ein Regenschirm (wenigstens zu Beginn) dabei sein. Kaum erstaunlich drum, dass gerade mal ein halbes Dutzend Lust zur Teilnahme hatte. Aber Hoppla: Auf dem zweieinhalbstündigen Rundgang gab's echt Vieles zu entdecken, überraschenderweise sogar im Reich der Pilze!

## Weitere Aktivitäten und Vorkommnisse

### **Vorstands- und Helferessen**

Es fand erneut kein solches Essen statt.

### **Vorstandssitzungen**

Im Vereinsjahr 2023 haben 3 Vorstandssitzungen stattgefunden, jeweils im La Stazione. Im Rahmen dieser Sitzungen wurden die Neuorganisation und alle anstehenden Geschäfte konstruktiv und zügig erledigt. Abgeschlossen wurden diese jeweils mit einem gemeinsamen Nachtessen (aus dem eigenen Sack bezahlt) und freundschaftlichen Gesprächen.

Einiges zu besprechen gab selbstverständlich die zusammen mit Tobias Ulrich (Grüne) von uns beiden (Gunnar und Ernst) mitlancierte *Einzelinitiative zum Schutz und zur Förderung der Artenvielfalt (Biodiversität)*. Nebst einem Argumentarium (Vorschläge für Massnahmen) wurden auch die zur Mobilisierung geplanten Exkursionen und der mediale öffentliche Auftritt, u.a. ein Flyer, diskutiert.

Da die Grüne Partei die gesamten Kosten für den Flyer und dessen Verteilung in alle Haushalte übernommen hat, musste die IGLU nicht in die Kasse greifen. Unsere Gegenleistung hiess Manpower.

Erfreulicherweise wurden auch diverse Beratungen bei uns nachgefragt, v. a. im Bezug auf Gebäudebrüter und Wildbienen. Mitunter kommt es auch vor, dass sich Bauherrschaften bei uns melden, um frühzeitig bestimmte Infos und Ratschläge einzuholen.

### **Verschiedene Anlässe**

Besuch von Weiterbildungsanlässen, die von den Dachverbänden BirdLife Zürich und BirdLife Schweiz angeboten werden. Solche Anlässe stehen übrigens allen Mitgliedern offen! Ebenso Teilnahme an den Regionalgruppensitzungen durch jeweils mindestens einen Vertreter des Vorstandes.

### **Höck immer beliebter**

Auch 2023 fand jeweils am ersten Donnerstag eines Monats ab 15 Uhr der Höck statt, sofern das N'Au nicht gerade geschlossen hatte. Dabei ist es vorgekommen, dass eine zweistellige Anzahl gesprächsfreudiger Mitglieder eingetroffen ist. Es ist natürlich schade, dass kaum Werk tätige dazu stossen können.

## Mutationen 2021

Was die Neueintritte betrifft, war 2023 wahrlich ein Rekordjahr!

Neu eingetreten sind: Andrea Knecht, Nic Hornung, Tadjara Hophan, Sepp und Elisabeth Stierli, Robert Quast, Tobias Ulrich, Michael Ulrich, Michael Gruebler, Marianne Trampe, Richard Koller, Sonja Freuler, Christoph Wiggenhauser, Stefan Greif.

## Abschied

Mit Marta habe ich – und mit mir die ganze IGLU – nicht nur eine vom ersten Tag an stets motivierte und tatkräftige Mitstreiterin, sondern die gute Seele verloren, die mir sechs Jahrzehnte lang den Rücken frei gehalten hat. Ohne ihr gutes Herz und ihre Hingabe wäre manches in unserem Verein nie Realität geworden. Ich bin sicher: Alle werden Marta vermissen, aber sie wird auch unvergessen bleiben. Danke Marta!



Ernst M. Kistler/Gunnar Guggenbühl,  
Co-Präsidium, im Februar 2024

Herzlichen Dank an alle, die uns aktiv und passiv unterstützt haben!



